

ser Gesellschaft von ihrem Bekenntnis her in der Lage sein, sich und andere mit der eigenen Vergangenheit zu konfrontieren?

Von dieser Motivation her hat sich im Herbst 1991 die **Initiative Recht und Versöhnung**, in der kirchliche Mitarbeiter und engagierte Christen mitarbeiten, zusammengefunden, um den Diskussionsprozeß zu intensivieren. Wir haben theologische, kirchenrechtliche Ernsthaftigkeit und Wahrhaftigkeit in dieser Debatte eingefordert, Gespräche mit Betroffenen organisiert, Regelüberprüfung und differenzierenden Umgang mit den Akten und "Tätern" eingefordert

Die schon lange von uns geforderte und bislang nur in den evangelischen Kirchen Thüringens, Mecklenburgs, Sachsens und mittlerweile auch in der Graifswalds beschlossene Regelüberprüfung soll ja gerade nicht nur für die Kirche, sondern auch für den einzelnen Entlastung schaffen. Die hier von Stasi-Methoden in der Kirche reden, die unnötige Belastung und Mißtrauen gegenüber Christen bedeuten sollen, entlarven damit nur, daß sie wohl schon in der Vergangenheit die herrschenden Stasi-Methoden, die herrschende Belastung und das herrschende Mißtrauen verharmlost haben (da helfen auch keine taktischen oder strategischen Ausreden).

Nehmen wir unsere eigene Erfahrungen ernst und stellen wir uns der Herausforderung zur Solidarität mit einer Gesellschaft, die wieder falschen Propheten zu folgen scheint und Ernüchterung verbreitet, oder bewegen wir uns weiter zwischen Selbstrechtfertigung und lascher Entschuldigung?

### **Die eigene Fixierung in der Vergangenheit selbstkritisch durchleuchten**

Die Aktivitäten Gysis und Stolpes haben doch deutlich gemacht, daß es keineswegs selbstverständlich ist, den einzelnen Hilfe in Not nur angedeihen lassen zu können, wenn zugleich an die Hilfsbereitschaft von Menschenjägern appelliert wird und damit Strukturen der Ungerechtigkeit stabilisiert werden. Die Äußerungen Stolpes, Gysis zur Verteidigung ihrer Aktivitäten im Zusammenhang mit Bahro, Havemann, Poppe, Bohley, Klier können vielleicht direkte klassische IM-Vorwürfe entkräften (aber hier geht es mir wie bei dem Atheismus-Problem: Den lieben Gott, den die Atheisten ablehnen, den lehne ich auch ab. Das heißt: Den IM-Begriff, dessen Anwendung auf sich manche von sich weisen, den weise ich auch ab), das Problem der Verstrickung mit der staatlich verordneten und zugestandenen Selbsttäuschung wird dadurch nicht entschärft.

Äußerungen von Stolpe: "Ich bin wohl öfter geleiimt worden" und "ich habe zu oft geschwiegen" oder von Gysi, daß ein bestimmtes Vertrauensverhältnis zu den staatlichen Gesprächspartnern herrschen mußte, signalisieren ja